

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internation.
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. — Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomol. Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei

Inhalt: Die Bockkäfer (Cerambycidae). — Der Gletscherfloh. — Vereinsangelegenheiten. — Neue Mitglieder. — Briefkasten. — Inserate.

Die Bockkäfer (Cerambycidae.)

Ans der Heimath No. 4 1892.

1. Ihre Larven.

Die langgestreckten, meist beinlosen, weisslichen oder gelben Larven sind lichtscheu; sie leben im Dunkeln. In fast allen Theilen der Kräuter und Sträucher sowohl als namentlich auch der Bäume richten Bockkäferlarven Verwüstungen an. Nicht alle haben denselben Geschmack. Die einen lieben saftige Bissen und suchen Wurzeln und Stengel der Kräuter und Sträucher heim, oder machen sich über das appetitlich aussehende und angenehm duftende Splintholz unserer Bäume her; andere wollen mehr trockene Speise. Die letzteren gehen an die Rinde unserer Bäume oder an das dürre Holz abgestorbener Stämme und Aeste; ja sie hausen zuweilen in den Balken unserer Gebäude und richten dieselben manchmal so zu, dass sie eines schönen Tages zu Mulm („Wurmmehl“) zerfallen. Wieder andere sind Liebhaber von verfaultem Holz. Sie durchwühlen faulende Baumstümpfe oder morsche Stämme und Aeste kranker Bäume.

Zusammenstellung einiger Fundorte:

- a) in Wurzeln: in denen der Wolfsmilch lebt die Larve des rothköpfigen Linienbocks (*Ob. erythro*); in Wurzelschösslingen der Weiden die des Moschussbocks (*Arom. moschata*). Der letztere lässt sich leicht züchten; seine Puppe klettert schon einige Tage, ehe der Käfer aus ihr hervorgeht, stark nach Moschus.
- b) in Stengeln von Kräutern und Sträuchern: in den Zweigen der Zitterpappel in knotigen Anschwellungen die Larven von *Saperda populnea*; in Wachholderzweigen diejenigen vom braunen Scheibenbock (*Call. glabratum*).
- c) in der Rinde, den Stämmen und Aesten unserer Bäume: in Buchen: die Larven von *Clytus arietis*; in Eichen: die Larven von *Cerambyx heros* und *cerdo* (grosser und kleiner Eichenbock), *Rbagium sycophanta* (Mordbock); in Tannen und Kiefern: die Larven von *Astyn. aedilis* (Zimmerbock), *Crioceph. rusticus*, *Spond.*

buprestoides (Waldbock); in Fichten: die Larven von *Tetropium luridum*; in Rosskastanien: die Larven von *Anisarthron barbipes*; in Weiden: die Larven von *Rhopalopus clavipes* (dornhörniger Scheibenbock), *Lamia textor* (Weberbock), *Oberea oculata* (Trägbock).

- d) in dünnen Stämmen und Aesten, in Holzlagern: *Rosalia alpina* (Alpenbock), *Call. variabilis* (veränderl. Scheibenbock), *Hylotr. bajulus* (Balkenbock), *Ergates Faber* in Holzmulm.

Die meisten Larven brauchen 2—3 Jahre zu ihrer vollständigen Ausbildung; einzelne machen die ganze Verwandlung in einem Sommer durch. An den Puppen lassen sich schon deutlich die verschiedenen Theile des vollkommenen Insekts wahrnehmen. Nach dem Ausschlüpfen nagt sich der Käfer von der Höhle aus, in welcher die Puppe geruht hat, einen Gang an die Aussenseite der Pflanze. Das Flugloch ist meistens oval.

2. Die Käfer.

Die Böcke gehören zu unseren schönsten Käfern und erregen durch ihre imponirende Gestalt auch die Bewunderung des Laien.

Der meist schlanke, langgestreckte Körper ist mehr walzig als flach. Die Fühlhörner, welche vor allem charakteristisch sind, sind elf-, selten mehrgliedrig, borsten-, schnur- oder fadenförmig, gesägt oder gekämmt, nie an der Spitze verdickt und stets auf der Stirne oder in einer Ausrandung der Augen eingefügt.

Sie sind meistens so lang oder länger als der ganze Körper, selten nur halb so lang; besonders lang sind sie bei den Männchen einzelner Arten (z. B. beim grossen Eichbock und beim Zimmerbock; bei letzterem erreichen die Fühlhörner manchmal die vierfache Körperlänge.*)

Die Augen der Böcke sind nierenförmig. Sehr kräftig gebaut sind die Fresswerkzeuge. Die starken Oberkiefer sind gebogen und haben eine scharfe Spitze; die Unterkiefer sind ein- oder zweilappig. Die Beine sind schlank und lang, mit viergliedrigen Füßen (Tarsen), welche unten eine breite, bürstenartige, schwam-

*) Aber nur beim Männchen, beim Weibchen sind sie stets kürzer.

mige Sohle besitzen. Das dritte Tarsenglied ist meist zwei lappig, das letzte, Klauenglied genannt, ist am Grunde mit einem sehr kleinen Knötchen versehen, welches einem Gliede ähnelt. Die Vorderbeine sind oft bedeutend länger als die mittleren. Bei den Weibchen verlängert sich der Hinterleib zuweilen in eine Lege- röhre (z. B. bei *Astyn. aedilis* und bei *Hylotr. bajulus*). In der Mitte des Mittelrückens haben die Käfer einen nach vorn vorstehenden, unter den Hinterrand des Halsschildes ragenden, hornigen Ansatz, welcher sehr fein und dicht quer gerieft ist. Durch Vor- und Rückwärtsschieben des Halsschildrandes auf diesem Ansatz bringen sie ein zirpendes Geräusch hervor; besonders musikalisch sind z. B. der kleine Eichbock, der Zimmerbock, der Weberbock u. a.

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass die meisten Böcke, auch wenn sie schön gezeichnet und prächtig gefärbt sind, eine richtige Schutzfarbe haben, die sie vor ihren Feinden schützt. Die einen gleichen der grauen Rinde, an der sie sitzen (Weberbock, Hundsböck), andere den grünen Zweigen und Blättern der Pflanzen, die sie bewohnen (Moschusböck); noch andere haben eine eigentliche Holzfarbe (Zimmerbock, Stachelbock, Zauberbock); andere endlich passen ganz gut auf die blühenden, bunten Sträucher, die sie besuchen (die Zierböcke, Schnur- und Blumenböcke).

Die Bockkäfer halten sich gewöhnlich auf den Pflanzen auf, in deren Innerem ihre Larven hausen. Um die heisse Mittagszeit kommen die meisten gerne hervor, sitzen an der Rinde, an gefällttem Holz, an dünnen Aesten und auf Blüten. Besonders auf den Doldenblütlern treffen wir ganze Gesellschaften von Böcken (Zier-, Schnur- und Blumenböcke); auch den Hollunder, die Spierstaude, den Hornstrauch und den Liguster suchen sie gerne auf. Der Alpenbock, *Rosalia alpina*, in Württemberg selten, fliegt nur während der heissesten Tageszeit und ist dann an abgestorbenen Stämmen oder in deren Nähe zu finden. *Cerambyx heros* aber, der Heldbock, fliegt erst Abends, und noch manche andere Arten ebenfalls.

3. Die wichtigsten, von mir bei Urach bis jetzt gefundenen Arten.

1. *Spondylis buprestoides* L. (Waldbock) an Fichten. 2. *Ergates* Faber L. an Weiden, Pappeln. 3. *Prionus coriarius* L. (Gerberbock) an Birken, Weiden. 4. *Cerambyx heros* Fabr. (grosser Eichbock, Heldbock) an Eichen. 5. *Cerambyx cerdo* Scop. (kleiner Eichbock, Runzelbock) an Eichen, Buchen, Kirschbäumen, Holunderblüthen. 6. *Purpuricenus Köhleri* Fabr. (Purpurbock) in Weinbergen bei Metzingen und Reutlingen. 7. *Rosalia alpina* L. (Alpenbock) an abgestorbenen Buchen. 8. *Aromia moschata* L. (Moschusböck) an Weiden. 9. *Callidium violaceum* L. (blauer Scheibenbock) an Nadelholz. 10. *Callidium variabilis* L. (veränderl. Scheibenbock) an Eichen und Buchen. 11. *Hylotrupes bajulus* L. (Balkenbock) auf Holzplätzen. 12. *Tetropium luridum* L. (brauner Listbock) an Fichten. 13. *Asemum striatum* L. (Strunkbock) an Nadelhölzern. 14. *Criocephalus rusticus* L. (Widderkopfböck) an Nadelhölzern. 15. *Clytus detritus* L. (abgenutzter Zierbock) an Eichen. 16. *Clytus arietis* L. (gewöhnlicher Zierbock) auf blühenden Sträuchern. 17. *Clytus plebejus* Fabr. (Leichenzierbock) auf Spierstauden. 18. *Clytus mysticus* L. (dreifarbigter Zierbock) auf blühenden Sträuchern. 19. *Stenopterus rufus* L. (rother Engbock) auf Blüten gemein. 20. *Dorcadion quadrilineatum* Küst. auf Wegen. 21. *Dorcadium fuliginator* L. auf Wegen. 22. *Lamia textor* L. (Weberbock) an Weiden und Pappeln. 23. *Acanthoderus varius* Fabr. (grauer Stachelbock) ziemlich häufig (sonst selten) an Holzlagern bei den hiesigen Holzwaarenfabriken. 24. *Astynomus aedilis* L. (Spürbock, Zimmerbock) an Tannen häufig. 25. *Leiopus*

nebulosus L. (Tannenbock) an Nadelholz selten. 26. *Pogonocherus pilosus* Fabr. an Nadelholz, selten. 27. *Mesosa nubila* Ol. (Zauberbock) an Nadelholz. 28. *Saperda carcharias* L. (Hundsböck) an Pappeln und Weiden. 29. *Saperda scalaris* L. (Leiterbock) an Kirschbäumen. 30. *Saperda populnea* L. (kleiner Pappelbock an Zitterpappeln. 31. *Saperda punctata* L. (punktirter Kragenbock) an Pappeln. 32. *Saperda nigripes* Fabr. (*Stenostola nigripes* Fabr., schwarzer Kragenbock) an Weiden, Zwetschenbäumen. 33. *Tetrops praeusta* L. (Kleinbock) auf Apfelblüthen. 34. *Oberea oculata* L. (doppelpunktirter Trägbock) auf Weiden. 35. *Phytoecia virescens* Fabr. (grüner Pflanzenbock) auf Blumen. 36. *Necidalis minor* L. (kl. Fliegenbock) auf blühenden Sträuchern. 37. *Rhamnusium salicis* Fabr. (Weidenbock) auf Weiden. 38. *Rhagium mordax* Fabr., 39. *Rhagium inquisitor* Fabr., 40. *Rhagium indagator* Fabr., 41. *Rhagium bifasciatum* Fabr. alle an Waldbäumen und auf Holzplätzen an frisch gefällttem Holz. 42. *Toxotus cursor* L., 43. *Toxotus meridionalis* L. auf blühenden Sträuchern. 44. *Toxotus humeralis* Fabr. (*Toxotus quercus* Götz) auf blühenden Sträuchern. 45. *Pachyta octomaculata* Schall. auf Rapunzel, Spierstauden. 46. *Pachyta virginea* L. (blauer Strauchbock) auf Blumen. 47. *Pachyta collaris* L. (rothhalsiger Strauchbock) auf Blumen. 48. *Strangalia melanura* L. auf Sträuchern. 49. *Strangalia quadrifasciata* L. (viergebänderter Scheibenbock) auf Sträuchern, besonders Spierstauden. 50. *Leptura testacea* L. (Schmalbock) auf Spierstauden.

Urach.

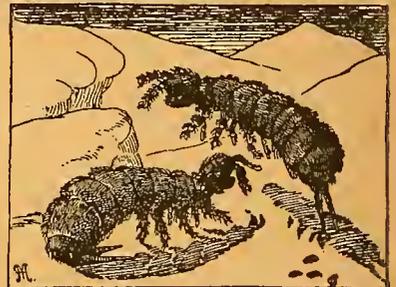
Zwiefelle.

Der Gletscherfloh.

Morin.

Der in No. 13 erwähnte Kerf, von dem eine kleine Abbildung unsere Leser vielleicht interessiren

dürfte, gehört der Familie der Springschwänze (*Poduridae*) an, welche ihren walzigen Leib mit Hilfe einer unter den Leib geschlagenen Springgabel in die Höhe schnellen. Die



Poduriden scheuen überhaupt die Kälte sehr wenig, so fand ich vor vier Jahren mitten im Winter in München selbst sowohl als in der Umgebung der Stadt die Wasserlachen bei Thauwetter von einer chokoladefarbenen Art ganz bedeckt, so dass die, von den massenhaft zusammengedrängten Thieren bewirkte Färbung auch den Spaziergängern auffiel. Unser Gletscherfloh speziell, ein millimeterlanges Insekt mit viergliedrigen Fühlern und 14 Augen, hiess anfangs zu Ehren seines Entdeckers *Desoria glacialis*; soll aber von den modernen Entomologen, die bekanntlich nichts lassen können wie es ist und mit ihrem beständigen, oft gänzlich ungerechtfertigtem Umtaufen einen heillosen Wirrwarr anrichten, schon wieder einen andern Namen erhalten haben. Die Entdeckung des schwarzen Thierchens in den Eisregionen der Hochschweiz machte damals ungemein Aufsehen und eine ganze Wanderschaft begann nach dem hochgelegenen Observatorium des Gelehrten Desor, wobei Jeder den Gletscherfloh sehen wollte, die prüden Engländerinnen aber das Thierchen nie bei seinem Namen nennen wollten. Nach Nicolets Versuchen kann die *Desoria* im Eis einfrieren und 10 Tage bei — 11 Gr. aushalten, dann aber nach dem Aufthauen wieder umherhüpfen, als wenn nichts geschehen wäre. Die Nahrung der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Die Bockkäfer \(Cerambycidae\) 113-114](#)